

Freiburger Nachrichten

Einzig deutschsprachige Tageszeitung im zweisprachigen Kanton Freiburg

Freitag, 19. Juni 2020

Nr. 140

Fussball

Der Freiburger Léo Seydoux kämpft mit Xamax gegen den Abstieg aus der Super League. Seite 11



A.Z. 1700 Freiburg 1
157. Jahrgang
Einzelverkauf Fr. 3.00*

*Dieser Betrag enthält 2.5% MwSt.



Jungunternehmen aus Marly zertifiziert weltweit Automatik bei Fahrzeugen

MARLY Wenn bei einem Auto die Einspritzpumpen plötzlich Vollgas geben oder Fehlfunktionen zu Flugzeugabstürzen führen, dann stimmt das Zusammenspiel zwischen Sensoren, Steuerungselektronik und Software nicht. Die junge Firma CertX aus Marly spezialisiert sich auf diese funktionale Sicherheit und hat nun die weltweite Akkreditierung als Zertifizierungsstelle erhalten. Sie nimmt es dabei unter ande-

rem mit dem deutschen TÜV auf und hat sich bereits auf dem Weltmarkt etabliert. Kürzlich erfolgte noch die spezifische Akkreditierung für Bahnsysteme. Der CEO von CertX, Jens Henkner, sieht ein grosses Potenzial und erwartet eine Vervielfachung des Personalbestandes. Damit könnte CertX gar grösser als die entsprechenden TÜV-Einheiten werden. «Ein europäisches Zentrum zu werden, ist für uns

«Ein europäisches Zentrum zu werden, ist für uns realistisch.»

Jens Henkner
CEO CertX

realistisch», so Henkner. «Es geht nicht um Datensicherheit, sondern um operative Sicherheit und schliesslich um die Sicherheit von Menschen.»

Er betont, dass seine Firma für die Aufgabe gut gerüstet sei: «Wir haben die Expertise, wir sind eine unabhängige Firma, und wir garantieren das Vier-Augen-Prinzip.»

Die Expertise holt sich CertX direkt am Standort Freiburg. Entstanden ist die Firma des

Marly Innovation Center nämlich als Spin-off des Freiburger Kompetenzzentrums «Rosas» für robuste und sichere Systeme. An Rosas sind die Freiburger Hochschule für Technik und Architektur, aber auch im Kanton ansässige Firmen wie Meggitt, Johnson Electric und Liebherr Maschinen beteiligt. Auch die Anschubfinanzierung erfolgte durch Freiburger Institutionen. uh

Bericht Seite 4

Schlagzeilen

Regula Rytz

Acht Jahre lang war sie Präsidentin der Grünen, nun tritt sie ab. Ein Blick zurück auf Höhepunkte und Rückschläge.

Seite 14

Indien

Die Zahl der Corona-Infektionen steigt nach ersten Lockerungen an. Bahnwagen werden zu Spitälern umgerüstet.

Seite 19

Deutschland

Soll der Begriff «Rasse» im Grundgesetz noch stehen? Ausser Union und AfD wollen alle das Wort streichen.

Seite 19

Zitat des Tages

«Es findet eine generelle Entsolidarisierung statt. Die Leute sind weniger bereit, für die Schäden anderer zu zahlen.»

Markus Hongler
CEO Mobiliar
Seite 15

Wetter

Veränderlich mit Regenschauern und einzelnen Gewittern.



Seite 20

Inhalt

Todesanzeigen	6
Forum/Agenda	7
TV/Radio	10
Börse	16
Kinos	18
Redaktion	026 426 47 47
Abonnemente	026 347 30 00
Inserate	026 347 30 01
www.freiburger-nachrichten.ch	



Happige Gewaltvorwürfe gegen Protectas

Drei Asylsuchende aus der Guglera haben zwei Protectas-Mitarbeiter wegen Gewalt angezeigt.

GIFFERS Würgemale am Hals, eine durchschnittliche Sehne im Bein, Quetschungen und Prellungen: Das erlitten drei Asylsuchende, die im Bundesasylzentrum Guglera in Giffers leben. Sie haben zwei Protectas-Mitarbeiter angezeigt, die ihnen gegenüber Gewalt angewandt haben.

Das machten gestern die beiden Organisationen Solidarité

Tattes aus Genf und Droit de rester aus Freiburg publik. Die Freiburger Kantonspolizei bestätigte, dass die Anzeigen eingegangen sind.

Protectas selber nimmt zu den Vorwürfen keine Stellung. Und das Staatssekretariat für Migration, welches das Bundesasylzentrum betreibt, nimmt aus Datenschutzgründen keine Stellung den zu den konkreten Fällen. Mediensprecherin Emmanuelle Jaquet von Sury stellt aber klar: «Der Gebrauch von Zwang ist der letzte Ausweg.» njb

Bericht Seite 3

Epidemiologe: Nun sind die Kantone in der Pflicht

BERN Die Zahl der Neuinfektionen mit dem Coronavirus ist in den letzten Tagen wieder angestiegen. Jetzt, wo der Bund die sogenannte ausserordentliche Lage aufheben will, sind darum die Kantone gefordert, sagt der Epidemiologe Marcel Tanner, der Leiter jener Gruppe der Wissenschafts-Taskforce, die den Bundesrat zur öffentlichen Gesundheit berät. Es brauche vier Schritte: testen, Kontakte nachverfolgen, isolieren und Qua-

rantäne. In gewissen Kantonen seien die Kapazitäten für die Kontaktnachverfolgungen aber nicht ausreichend. «Wenn wir herausfinden wollen, wo Infektionsnester am Entstehen sind, müssen die Daten schnell zusammengetragen werden», so Tanner. «Wir müssen beim kleinsten Rauch losfahren und nicht erst, wenn schon ein ganzer Strassenzug im Flammen steht.» TA/ko

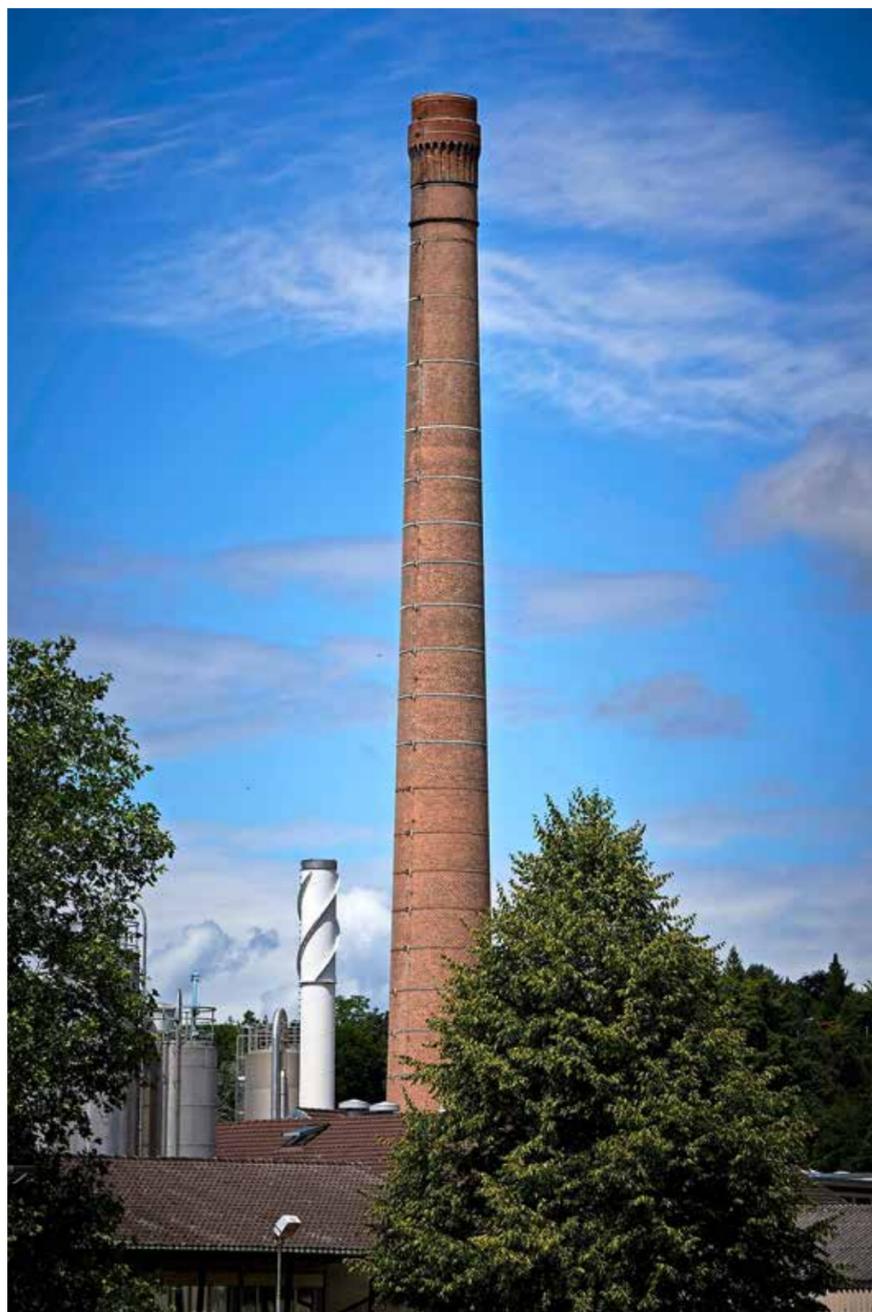
Interview Seite 13

John Bolton rechnet mit Donald Trump ab

WASHINGTON Kein gutes Haar lässt er an der Aussenpolitik von Donald Trump: In einem Buch, das kommende Woche veröffentlicht werden soll, beschreibt John Bolton, Trumps früherer Nationaler Sicherheitsberater, den US-Präsidenten nicht nur als ahnungslos und überfordert. Er stelle seine Wiederwahl stets über die Interessen des Landes. «Es ist wirklich schwierig, irgendeine signifikante Entsch-

cheidung während meiner Zeit im Weissen Haus zu identifizieren, die nicht von Überlegungen zu seiner Wiederwahl getrieben war», schrieb Bolton in einem vorab veröffentlichten Kapitel. Trump selber bezeichnete das Buch als eine «Zusammenstellung von Lügen und erfundenen Geschichten». Das Justizministerium beantragte eine einstweilige Verfügung. TA/ko

Bericht Seite 17



Sprengung

Neuenegg verabschiedet sich von Wahrzeichen

NEUENEGG Pünktlich um 14.15 Uhr krachte der Hochkamin der Wander AG gestern auf den Boden. Zahlreiche Neueneggerinnen und Neuenegger hatten sich vor Ort versammelt, um sich von ihrem Denkmal zu verabschieden, das während mehr als hundert Jahren das Bild ihres Dorfes geprägt hatte. Die Wander AG hatte sich entschieden,

den Kamin zu entfernen, da sie den Platz für eine neue Energieversorgungsanlage benötigt – und weil der Kamin seine Funktion längst eingebüsst hat. Für die Sprengung des tausend Tonnen schweren Bauwerks wurden 14 Kilogramm Sprengstoff verwendet. as/Bild ca

Bericht Seite 2



Freiburger Firma nimmt es mit TÜV auf

Die Firma CertX im Marly Innovation Center ist daran, eine international führende Rolle bei der Zertifizierung von funktionaler Sicherheit einzunehmen. Dabei geht es um das Zusammenspiel von Sensoren, Steuerungselektronik und Software.

Urs Haenni

MARLY Das offizielle Diplom als akkreditierte Zertifizierungsstelle für Bahnsysteme ist erst gerade eingetroffen und noch gar nicht eingerahmt. Es wird sich neben das Zertifikat für funktionale Sicherheit und Cybersicherheit einreihen, welches Ende Februar ausgestellt wurde.

Damit ist das Unternehmen CertX aus Marly die erste akkreditierte Schweizer Zertifizierungsstelle für die von ihr angebotenen Bereiche. Die Akkreditierung erfolgte durch den Swiss Accreditation Service, geführt durch das Staatssekretariat für Wirtschaft. Und mit dieser Akkreditierung ist CertX auch in den meisten Ländern der Welt als Zertifizierungsstelle anerkannt, sagt Jens Henkner, CEO von CertX, gegenüber den FN. «Wir sind jetzt gelistet. Kunden finden uns.»

Als akkreditierte Zertifizierungsstellen sind die in Deutschland beheimateten TÜV (Technischer Überwachungsverein) Nord, TÜV Rheinland und TÜV Süd sowie der in Genf ansässige Warenprüfungskonzern SGS am bekanntesten.

Zertifizierung auf zwei Gebieten

Mit dem Bereich funktionale Sicherheit und Cybersicherheit sowie neu den Bahnsystemen hat sich CertX aber spezialisiert und ist darin bereits eine weltweit anerkannte Zertifizierungsstelle. Gemäss Jens Henkner ist das Freiburger Unternehmen damit hinter den drei TÜVs und dem amerikanischen Unternehmen Exida international gut positioniert.

«Wir kommen an unsere Kapazitätsgrenzen und wollen wachsen», sagt der CEO. Er hofft in Zukunft auf mehrere Dutzend Mitarbeiter und meint: «Ein europäisches Zentrum zu werden, ist für uns realistisch.»

Diese Ambition scheint kühn, wenn man CertX in den



CEO Jens Henkner sieht mit der Zertifizierungsstelle CertX im Marly Innovation Center noch viel Wachstumspotenzial.

Bild Urs Haenni

Lokalitäten im Marly Innovation Center besucht. Statt riesige Prüfstationen und grosse Hallen findet man Start-up-gerecht ein paar Büroräume für derzeit insgesamt fünf Personen. Darin inbegriffen sind Jens Henkner und der Co-Direktor Amin Amini.

Vier-Augen-Prinzip garantiert

Tatsächlich werden die Labor- oder Praxistests bei Prüfcentren oder direkt bei Unternehmen durchgeführt. CertX kümmert sich um die Überwachung dieser Prüfungen. «Wir haben die Expertise, wir sind eine unabhängige Firma, und wir garantieren das Vier-Augen-Prinzip», so der CEO.

Jens Henkner erwähnt dazu zwei Beispiele: Toyota hatte ein Problem mit der Programmie-

rung der Einspritzpumpen. Als Folge gaben Fahrzeuge plötzlich Vollgas. Dies kostete rund 90 Menschenleben. Oder es gibt die Probleme von Boeing mit ihrem neuen Flugzeug des Typs 737 Max, bei dem identische Fehlfunktionen zu zwei Abstürzen führten.

Die Anwendungsgebiete gehen noch viel weiter, so Henkner. Er erwähnt Schiebetüren, die beispielsweise bei Metros, selbstfahrende Fahrzeuge, ferngesteuerte Fahrzeuge und Drohnen oder Kraftwerke und ihre Netzwerke.

Auch Ausbildung im Angebot

Das Angebot von CertX umfasst nicht nur die Zertifizierung alleine. Dazu gehört auch die Ausbildung von Ingenieuren

als zertifizierte Sicherheitsingenieure. Vor der eigentlichen Zertifizierung kommt es zu einer Vorprüfung unter anderem der Dokumente und der Prozesse, und dann erfolgt die eigentliche Zertifizierung mit Audits und internen Qualitätskontrollen. Zur Zertifizierung gehört auch die Nachprüfung in regelmässigen Abständen von meist einem Jahr.

Der ganze Prozess kommt ein Unternehmen je nach technischer Komplexität einige 10 000 Franken zu stehen. Derzeit hat CertX mehr als 50 Kunden mit zum Teil mehreren Projekten.

Vor allem aber glaubt Henkner an das Potenzial insbesondere der Cybersicherheit: «Es geht nicht um Datensicherheit, sondern um operative Sicher-

heit, und schliesslich um die Sicherheit von Menschen.»

«Warum wünschen die Kunden eine solche Zertifizierung?», fragt Henkner und gibt die Antwort gleich selber. Eine Zertifizierung kann gesetzlich vorgeschrieben sein, dies sei beispielsweise bei Bahnsystemen der Fall. Dann geht es aber für Firmen vor allem auch um die Sicherheit ihrer Produkte und somit um das Image. «Imageschäden haben oft wirtschaftliche Schäden zur Folge», so der CertX-Chef.

Gegen Betriebsblindheit

Eine externe Kontrolle ist gemäss Henkner zudem eine wirksame Massnahme gegen Betriebsblindheit. Es kann ein Marketinginstrument sein, und es kann auch davor schüt-

CertX

Vor zwei Jahren mit staatlicher Hilfe gegründet

+

CertX gibt es seit zwei Jahren. Das Unternehmen konnte bei der Gründung auf Starthilfe von kantonalen Stellen zählen, die heute am Aktionariat beteiligt sind. So leisteten Capital Risk Freiburg, die Kantonalbank und die Westschweizer Fachhochschulen die Anschubfinanzierung. Pate auf technischer Ebene ist das Kompetenzzentrum «Robust and Safe Systems» (Rosas) in der Blue Factory, an dem die Hochschule für Technik und Architektur (HTA) und die im Kanton ansässigen Firmen Meggitt, Johnson Electric und Liebherr Maschinen beteiligt sind. Die Idee für die Gründung von CertX hatten zwei Mitarbeiter beim Rosas, die Unterstützung durch das Institut ISIS und die Leitung der HTA fanden. *uh*

zen, dass Know-how zur Konkurrenz gelangt.

Jens Henkner sieht den Kanton Freiburg für die zukünftigen Pläne als idealen Standort. Nicht nur war der Kanton massgeblich an der Gründung der Firma vor zwei Jahren beteiligt (siehe Kasten), sondern mit der Hochschule für Technik und Architektur sowie dem Kompetenzzentrum Rosas und den daran beteiligten Freiburger Partnern ist viel Expertise vor Ort vorhanden.

Ob CertX ihre Zertifizierungen auf andere Gebiete ausweitet, hängt gemäss Henkner vor allem von der Nachfrage der Kunden ab. Zwei Themen wurden dabei schon mehrfach geäußert: der Datenschutz und der Explosionsschutz bei Anwendungen mit Wasserstoff.

Bushaltestelle La Faye ohne Chance

Die Agglo macht klar, dass die Petition zur Wiedereinführung einer Bushaltestelle vor dem Théâtre des Ossees strategisch nicht infrage kommt. Eben erst wurde diesbezüglich eine Petition eingereicht.

Regula Saner

GIVISIEZ Fast 3000 Unterschriften trägt die Petition, mit welcher das Théâtre des Ossees sowie Bewohnerinnen und Bewohner des Quartiers La Faye in Givisiez die Wiedereinführung der Bushaltestelle La Faye fordern. Diese wurde im Dezember 2019 aufgehoben (siehe FN von gestern).

Prompt reagierte gestern die Agglomeration Freiburg, welche als regionaler Verkehrsverbund Auftraggeberin für die Leistungen des öffentlichen Verkehrsnetzes ist, das von den Freiburger Verkehrsunternehmen (TPF) betrieben wird. In einer Medienmitteilung schreibt sie: «Die Agglomeration Freiburg hat die Petition zur Kenntnis genommen.» Zwar ist die Mitteilung keine formelle Absage an die Petitionäre. Aber es wird deutlich gemacht, dass die Nachteile der Aufhebung der Bushaltestelle vor der Tür des Theaters durch die neue viertelstündliche



Einfach vor dem Theater aussteigen, ist nicht mehr.

Bild Alain Wicht/a

Bahnverbindung und die Langsamverkehrsüberführung zum Quartier La Faye beim neuen Bahnhof Givisiez mehr als wettgemacht werden. Inwiefern, erläutert Eliane Dévaud-Sciboz, Mitglied des Agglomerationsvorstandes, gegenüber den FN: «Während Theaterbesucher vorher vom Hauptbahnhof Freiburg mit der Bus-

linie 9 eine riesige Schlaufe fahren mussten und dafür 25 Minuten brauchten, sind sie heute mit dem Zug in sieben Minuten am Bahnhof Givisiez.» Von dort gelangt man in fünf Minuten zu Fuss zum Theater. Nur unwesentlich länger dauere es, um ins Quartier La Faye zu kommen, sagt Dévaud. Die neue Schnittstelle erleichtere

zudem den Zugang in diesen Sektor für Reisende aus dem Broye- oder Seebezirk, wovon auch das Theater profitiere.

Die Verantwortliche für Mobilität weist weiter darauf hin, dass Givisiez mit dem Bau des neuen Bahnhofs für die Entwicklung der Agglomeration zu einem äusserst wichtigen Sektor geworden sei, bei dem nicht auf einzelne Befindlichkeiten eingegangen werden könne, sondern eine globale Sicht erforderlich sei. Dabei sei die Verkehrsstrategie nicht nur auf Givisiez auszurichten, sondern auch auf Corminboeuf, Belfaux, Granges-Paccot und Villars-sur-Glâne.

«Eine Arbeitsgruppe prüft gegenwärtig, wie das öffentliche Verkehrsangebot in diesem strategisch wichtigen Sektor mittelfristig ausgebaut werden kann», so Dévaud. «Es sind neue städtische Buslinien geplant, die im Rahmen des Agglomerationsprogramms der dritten Generation vorgesehen sind.»

Viel Kultur für die Freiburger Schüler

Das Festival Kultur & Schule erfährt diesen Herbst seine vierte Austragung. Nun wurde das Programm vorgestellt.

FREIBURG Jugendliche aus beiden Sprachregionen, die sonst wenig Gelegenheit haben, künstlerische Veranstaltungen ausserhalb der Schule zu besuchen, können mit ihren Schulklassen auch dieses Jahr am einwöchigen Festival Kultur & Schule teilnehmen. Zwischen dem 9. und 13. November warten Darbietungen aus Tanz, Theater, Musik und Film auf die Schüler aller Altersklassen. Dank der Beteiligung von Sponsoren und des Kantons sind der Eintritt und der Transport für die Klassen gratis. Das Konzept wurde zusammen mit dem Kantonalen Führungsorgan ausgearbeitet, damit die diesjährige Austragung stattfinden kann. Wie die Erziehungsdirektion schreibt, erfolgt dies im Rahmen der Wiederaufnahme der kulturellen Aktivitäten im neuen Schuljahr.

Die vierte Ausgabe umfasst ein Budget von 180 000 Franken. Sie wurde in Zusammenarbeit mit dem Gastspielhaus Equilibre-Nuithonie, der OS Jolimont, dem Freiburger Filmfestival sowie dem Museum für elektronische Musikinstrumente auf die Beine gestellt, teilt die Direktion mit.

Fünf Programmpunkte

Die Direktion gab fünf Programmteile bekannt: «Pixel», ein Tanzkunstwerk im Equilibre für 2520 Schüler; «Les Deux Frères», ein poetisch kluger Roadmovie, frei nach den Gebrüder Grimm, im Equilibre für 728 Schüler; «Digitales Kunstspiel», interaktive Projektionen in der OS Jolimont für 728 Schüler; «Carte blanche FIFF», drei Filme in den Kinos Prado Bulle und Rex Freiburg für insgesamt 1622 Schüler; «Universonore», ein Workshop für elektronische Kompositionen in der Blue Factory für 780 Schüler.

Die Anmeldung für Lehrpersonen ist seit gestern möglich. *uh*